Monatsspiegel

September 2017

SPD Erlangen

Adressaufkleber

Zeit für mehr Gerechtigkeit: Auf in den Endspurt!

Von Martin Schulz
Parteivorsitzender und Kanzlerkandidat

Liebe Genossinnen und Genossen in Erlangen,
vieles läuft gut in unserem Land. Das verdanken wir den Menschen, die sich reinhängen und den Laden am Laufen

halten. Dafür haben sie Respekt verdient; egal ob sie Busse fahren, auf unsere Kinder aufpassen, uns medizinisch versorgen und egal ob sie auf dem Land oder in der Stadt leben.

Deutschland geht es gut. Aber das heißt nicht, dass es auch allen Menschen in Deutschland gut geht. Es geht nicht immer gerecht zu und das wollen wir ändern!

Gerechtigkeit zu schaffen heißt Politik zu machen, die das Leben der Menschen besser macht – und zwar überall in Deutschland. Alle sollen die gleichen Chancen auf beste Bildung, sichere Jobs und eine verlässliche Rente bekommen. Ich möchte dafür sorgen, dass Frauen endlich für die gleiche Arbeit genauso gut bezahlt werden wie Männer und das Familie und Beruf besser zusammengehen. Wir werden dafür sorgen, dass Eltern bei der Familiengründung aus der Teilzeit in ihre vorherige Arbeitszeit zurückkehren können und wir machen die Kita gebührenfrei. Mit der Familienarbeitszeit schaffen wir mehr Zeit und Geld für die Familie und die Pflege von Angehörigen. Und durch unser Steuerkonzept entlasten wir vor allem kleine und mittlere Einkommen. Gerade Familien und Alleinerziehende profitieren davon.

Damit sich die Menschen in unserem Land sicher fühlen können, werden wir Vandalismus, Diebstähle, sexuelle Übergriffe und vor allem Wohnungseinbrüche konsequenter angehen. Mit mehr Stellen bei der Polizei, in den Gerichten und Staatsanwaltschaften.

In keiner Region auf der Welt leben die Menschen heute so frei, demokratisch und sicher wie in Europa. Wir brauchen Europa als Friedensmacht, die auf Abrüstung, Entspannung und auf die friedliche Lösung von Konflikten setzt. So sichern wir auch den Frieden

Fortsetzung auf Seite 3

03.09.	19:30	„Public Viewing“ Kanzlerduell	IG-Metall-Saal	S. 3
07.09.	19:30	Podiumsdiskussion zum Gesundheitssystem	Kreuz + Quer	S. 24
11.09.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
12.09.	19:00	Distriktsversammlung Frauenaurach	Olive	S. 19
12.09.	19:00	Distriktsversammlung Tennenlohe	Schlossgaststätte	S. 20
12.09.	20:00	Distriktsversammlung Innenstadt	Kulisse	S. 19
18.09.	16:45	Veranstaltung mit Thomas Oppermann	Herzogenaurach, Ratskeller	S. 5
18.09.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
19.09.		60plus: Begegnungstag mit Jenensern		S. 21
20.09.	19:00	Distriktsversammlung Eltersdorf	Schützenheim	S. 19
22.09.	13:30	Wahlkampfkundgebung Martin Schulz	Nürnberg, Jakobsplatz	S. 5
24.09.	18:30	Wahlparty	E-Werk	S. 5
25.09.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
26.09.	19:00	AK Umwelt und Energie	August-Bebel-Haus	S. 7
26.09.	20:00	Distriktsversammlung West	Zur Einkehr	S. 20
27.09.	20:00	Kreismitgliederversammlung		S. 3

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzender: Dieter Rosner
Mitarbeiter: Patrick Rösch
Friedrich-List-Straße 5,
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen,
IBAN DE82 7635 0000 0000 0120 05

Bürozeiten:

Montag	geschlossen
Dienstag	13:00 bis 16:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	13:00 bis 16:00 Uhr
Freitag	10:00 bis 12:00 Uhr

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen
Vorsitzende: Barbara Pfister
Geschäftsführerin: Saskia Coerlin
Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Telefon: 09131-86-2225
Fax: 09131-86-218 1
E-Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Internet:www.spd-fraktion-erlangen.de

Bürozeiten

Montag	09:00 bis 13:00 Uhr
Dienstag	09:00 bis 13:00 Uhr
Mittwoch	09:00 bis 13:00 Uhr
Donnerstag	09:00 bis 13:00 Uhr
Freitag	geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen, Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
monatsspiegel@spd-erlangen.de
Redaktion und Mitarbeit: Philipp Dees (pd, presserechtlich Verantwortlicher, Anschrift wie oben), Lars Thomsen, Sandra Radue (sr), Patrick Rösch (pr)
Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Inge Aichele (ia), Stefan Barth, Gerhard Carl, Monika Fath-Kelling, Jutta Ledertheil, Heide Mattischeck, Rolf Schowalter (rs), Wolfgang Vogel, Silke Zieten (sz)
Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth
Auflage: 700 Stück

bei uns. Ein Europa, das Hunger und Armut in der Welt bekämpft und für eine gerechte Entwicklung und Menschenrechte weltweit eintritt. Aber Europa ist nach außen nur dann stark, wenn wir zusammenhalten – als solidarische Gemeinschaft, in der es gerecht zugeht: wenn überall faire Löhne gezahlt werden, wenn jeder vom Fortschritt profitiert und wenn jedes Mitgliedsland Verantwortung für Flüchtlinge übernimmt. Europa ist unsere gemeinsame Zukunft, in die wir investieren wollen.

Die SPD hat einen klaren Plan, wie wir unsere Zukunft gestalten wollen. Das unterscheidet uns von so manch anderer Partei, die für sich einen Regierungsanspruch erhebt, aber in Wirklichkeit seit Jahren nur den Status-quo verwaltet.

Deutschland kann mehr! Lasst uns daher investieren: in Schulen, Straßen, Forschung, schnelles Internet und in neue Wohnungen. Es geht auch um unsere Verantwortung gegenüber den nächsten Generationen. Unsere Kinder und Enkel haben ein gutes Leben in Sicherheit verdient – mit einer sauberen Umwelt, einer lebendigen Demokratie und mit Perspektiven für ihr eigenes Leben. Lasst uns gemeinsam für mehr Gerechtigkeit sorgen, die Zukunft gestalten und für ein besseres Europa kämpfen.

Wir wollen die Weichen neu stellen. 2017 ist ein entscheidendes Jahr für die Zukunft unseres Landes. Wir haben klare Vorstellungen davon, wie es besser geht – und dafür stehen wir ein. Es ist ein tolles Gefühl, im Wahlkampf an der Seite von Mitstreiterinnen und Mitstreitern für die gemeinsame Sache unterwegs zu sein. Egal ob Mitglied der SPD oder nicht: Ärmel hochkrempeln, auf die Straße gehen und sich für ein gerechteres Deutschland einsetzen – bei Tür-zu-Tür-Aktionen, bei Info-Veranstaltungen, beim Straßenwahlkampf und in Gesprächen im Freundeskreis und in der Nachbarschaft.

Politik braucht viele Bürgerinnen und Bürger, die mitmachen. Es freut mich sehr, dass in diesem Jahr mehr als 22.000 Menschen in die SPD eingetreten sind, um anzupacken und etwas zu verändern. Sie sehen es wie ich: Es ist Zeit zu handeln. Es ist Zeit für mehr Gerechtigkeit.

Deutschland kann mehr!

Euer Martin Schulz

Schulter an Schulter mit Martin Schulz!

Public Viewing mit Martina Stamm-Fibich:

DAS KANZLERDUELL

Martin Schulz

vs.

Angela Merkel

am **Sonntag, 3. September 2017,**
ab 19:30 Uhr
im Saal der IG-Metall
Friedrichstraße 7, Erlangen

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Kreismitgliederversammlung

am Mittwoch, den 27. September 2017, 20.00 Uhr
Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als **Tagesordnung** schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder
2. Ergebnis der Bundestagswahl
3. Anträge
4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
5. Verschiedenes

Dieter Rosner Dirk Goldenstein Sandra Radue

60plus besuchte AWO-Wohngemeinschaft „Vergissmichnicht“

(sz) Wie will und kann ich im Alter leben und welche Möglichkeiten gibt es? Fragen, die Viele bewegen. Die Jungen, die sich für die Eltern sorgen und sie gerne in einem guten Heim sehen würden. Die Älteren, die zwar merken, dass sie den Alltagsanforderungen kaum mehr gewachsen sind. Doch sie zögern, bis sie sich letztendlich selber fragen: Wo und in welchen Heim könnte ich noch ein wenig so leben wie bisher gewohnt?

Wir von 60plus fragen uns das auch und immer wieder und handeln, indem wir uns immer wieder Heime, klassische Altersheime oder spezielle Pflege- und Tagesheime oder die neuen Wohngemeinschaften ansehen. Dabei gilt unser Interesse den Räumlichkeiten und dem Ambiente. Wichtig ist das Konzept: Wie eng, streng oder eher locker getaktet sind die Tagesabläufe; wieviel Spielraum bleibt für eigene Interessen und Vorlieben; gibt es Angebote kulturell-, sportlich- oder unterhaltsam-anregender Art!

Am 13. Juni ging’s zum Verein Wohngemeinschaft Vergissmichnicht e.V. nach Möhrendorf, wo uns Frau Jutta Helm und Frau Rohr begrüßten und uns das Konzept der Wohngemeinschaft und die Wohngemeinschaft selbst vorstellten. Ziel der WG ist es, den Bewohnern bei zunehmendem Hilfe- und Pflegebedarf ein unabhängiges, selbständiges bzw. selbstbestimmtes Leben und Wohnen zu ermöglichen, so demenzkranke Menschen aus ihrer Isolation herauszuführen und ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. In den zwei Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte Menschen finden jeweils zwölf Menschen ein Zuhause.

Den Mittelpunkt jeder Wohngemeinschaft bildet die große Wohnküche, in der die Bewohner auf Wunsch zusammen kochen, Hausarbeiten verrichten oder einfach Zeit miteinander verbringen. Ganz wie zu Hause eben. Jeder Mitbewohner hat sein eigenes, nahezu barrierefrei gestaltetes Zimmer, das er nach seinen individuellen Wünschen einrichtet. Räume wie Wohnzimmer, Wohnküche und Essbereich, Gemeinschaftsterrassen und der Garten werden gemeinsam genutzt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen so lange

wie möglich selbstbestimmt in einem vertrauten Umfeld leben können.

Neben einem ambulanten Pflegedienst, der bei Bedarf zur Verfügung steht, sind zudem rund um die Uhr Präsenzkräfte vor Ort. Sie fungieren als Alltagsbegleiter, sind für die Bewohner da. Wenn nötig geben sie Hilfestellung und ganz wichtig: Sie haben Zeit für die Bewohner.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im September Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute!

01.09. Jutta Silbermann
85 Jahre

03.09. Wolfgang Schwerna
76 Jahre

04.09. Rainer Tanner
65 Jahre

05.09. Manfred Preuß
80 Jahre

11.09. Jutta Prölß-Peter
60 Jahre

13.09. Manfred Kienzerle
78 Jahre

14.09. Kurt Steinmüller
83 Jahre

15.09. Hartmut Wiechert
77 Jahre

18.09. Walter Krumpholz
77 Jahre

18.09. Axel Röhrborn
78 Jahre

20.09. Steffen Lanig
74 Jahre

21.09. Sylke Dingfelder
72 Jahre

23.09. Joachim Jaeger
74 Jahre

24.09. Karlheinz Eger
84 Jahre

25.09. Georg Kugler
73 Jahre

26.09. Manfred Felten
77 Jahre

26.09. Wolfram Gerold
73 Jahre

Bundestagswahlkampf!

Liebe Genossinnen und Genossen,
es ist nicht mehr lange bis zum Wahltag und wir kenne dann endlich das Wahlergebnis. Bis dahin wollen wir aber nochmal die Ärmel hochkrempeln.

Veranstaltungen
Wir laden Euch recht herzlich ein, die Veranstaltungen zu besuchen und damit Martina zu unterstützen. Hier die wichtigsten Termine und Aktionen:

- Kommt zum Public Viewing des „Kanzlerduells“ am 3. September ab 19:30 – Einladung siehe Seite 3
- Am 7. September – siehe Rückseite – findet eine Podiumsdiskussion über Herausforderungen an das Gesundheitssystem statt.
- „Bekennen sie Farbe!“, unter diesem Motto nehmen alle Bundestagskandidaten zum Thema Integration Stellung. Veranstalter ist der Ausländer-und Integrationsbeirat der Stadt Erlangen. Die Podiumsdiskussion findet am 14. September um 19:00 Uhr in der Stadtbibliothek statt.
- Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Thomas Oppermann ist am 18. September in Herzogenaurach – Einladung siehe links unten.
- Die Abschlusskundgebung mit Martin Schulz beginnt am 22. September ab 13:30 Uhr auf dem Jakobsplatz in Nürnberg. Es gibt ein Vorprogramm u.a. mit der Vorstellung der mittelfränkischen KandidatInnen. Um 14:30 Uhr wird dann Martin Schulz seine Rede halten.
- Und zum Schluss: die Wahlparty am 24. September ab 18:30 im E-Werk, Clubbühne.

Martina Stamm-Fibich (MdB)
und **Thomas Oppermann** (MdB),
Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion,
mit Ihnen im Gespräch:

Montag, 18. September 2017,
16:45 Uhr
in Herzogenaurach
auf der Terrasse des Ratskellers
(Marktplatz 11)

Infostände
Infostände finden jetzt an jedem Samstag von 10 bis 15 Uhr statt. Wenn ihr helfen könnt, meldet euch bitte unter buero@spd-erlangen.de oder tragt euch in folgenden Doodle ein: doodle.com/poll/z2mh9fgag76gakuf.

Martina besucht die Info-Stände am Hugenottenplatz

- 2. September von 12:30 bis 15:00 Uhr
- 9. September von 11:00 bis 14:00 Uhr
- 16. September von 12:30 bis 15:00 Uhr
- 23. September von 12:30 bis 15:00 Uhr

Weitere Aktionen
Zusammen mit den Jusos wird es noch eine Pendlerverteilung geben, zwei

Nachtinfostände sind geplant und evtl. noch eine Eisverteilung.

Auf diesem Weg bedanke ich schon mal, auch im Namen von Martina und dem Wahlkampfteam, für Eure Spenden, fürs Plakatieren, Flyer verteilen, für die Unterstützung bei Festen, Infoständen etc.

Mein Einsatz endet am 30. September und ich gehe wieder in den Ruhestand – dann aber endgültig!

Danke an Euch Alle und Tschüss
Eure Jutta

Ausflug der SPD Tennenlohe nach Rothenburg

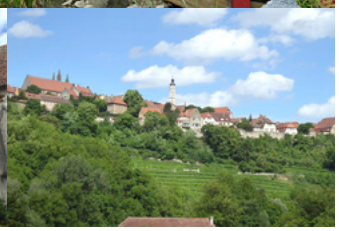
(rs) Vom 4. bis 6. August hat der Distrikt Tennenlohe Rothenburg besucht. Typisch für Rothenburg sind die sorgfältig renovierten Fachwerkhäuser (großes Bild oben). Kleine verwinkelte Gassen führen kreuz und quer durch das Städtchen, kopfsteingepflastert, Viele Türme (42!) beherrschen das Stadtbild und ein breites mächtiges Rathaus dokumentiert das Selbstbewusstsein der mittelalterlichen Kaufmannstadt.

Rund um die Stadt führt auf der Stadtmauer der Wehrgang. In etwa 8 bis 10 Meter Höhe hat man einen wunderbaren Blick über die Altstadt (Bild links Mitte).

Die Jakobskirche, die Hauptkirche Rothenburgs, weist, wie üblich, eine lange Bauzeit auf: 1311 bis 1484. Bereits 60 Jahre später wurde hier die Reformation eingeführt, wobei die Rothenburger sich an Nürnberg orientierten. Auf der Westempore befindet sich der „Heilig-Blut-Altar“ von Tilman Riemenschneider (Bild links oben). Dort war eine Reliquie aufbewahrt.

An der Klingenabtei (Bild links unten: Aufgang zur bzw. Abgang von der Stadtmauer) und der St. Klarakirche ging es am 2. Tag ins Tal zum Taubertalweg, zunächst aber zur Einkehr in die Bronnenmühle, wo die Mittagsmahlzeit eingenommen wurde. Auf dem Taubertalweg ging es um Rothenburg herum mit der idyllischen Silhouette vor Augen. Am Samstagabend stand der Besuch der Freilichtbühne des Toppler-Theaters mit der Aufführung „Die Schlange“ auf dem Programm.

Am Sonntagvormittag war die Besichtigung der St. Wolfgangskirche (unten Mitte) angesagt. Die spätgotische Kirche von 1375 war dem Heiligen der Schäfer gewidmet und beherbergt auch das Schäfermuseum im Torwärterhäuschen, von wo man einen guten Blick auf Vorhof und Stadt hat. Im Kircheninnenraum befinden sich drei Altäre mit diversen Skulpturen und Gemälden. Die Kirche diente auch als Wehrkirche. Im ersten Stock an das Schäfermuseum angrenzend beginnt der Wehrgang und hinter dem Altar führt eine Treppe nach unten in die Kasematten, die sich komplett unterhalb des Kircheninnenraums befinden und die der Stadtverteidigung gedient haben.



60plus besuchte Dokuzentrum

(ia) Trotz des an diesem Tag stattfindenden Noris-Rennens fuhren wir in einem PKW in den Süden von Nürnberg und fanden auch in unmittelbarer Nähe des Doku-Zentrums einen Parkplatz.

Wir nahmen an der offiziellen Führung des Doku-Zentrums teil. Eine sachkundige Kunsthistorikerin führte uns durch die Ausstellung. Eingangs erwähnte sie die Architektur des Gebäudes. Das alte Gebäude wurde durch einen querverlaufenden, aufwändig gestalteten Schnitt verändert. Die Ausstellung „Faszination und Gewalt“ zeigte schaurig-schöne Bilder der NS-Zeit und soll damit den Nachfahren den Übergang von der raffinierten Argumentation der NSDAP (Nationale Sozialistische Arbeiterpartei) zu einer verbrecherischen Schreckensherrschaft verdeutlichen und natürlich auf eine demokratische Gesellschaft hinarbeiten. Diese Ausstellung ist besonders wichtig für Schulklassen, die die Nazi-Zeit im Geschichtsunterricht durchnehmen. Aber auch für uns Ältere waren die Bilder durchaus sehenswert, denn einige von uns haben diese Zeit, wenngleich als kleine Kinder, miterlebt. Den Schluss bildete ein Gang auf die freitragende Brücke, die der Architekt so gestaltet hat, dass dem Zuschauer das gigantische Gebäude, das nie fertig gestellt wurde, aber 80.000 Personen fassen sollte, hautnah vor Augen gehalten wurde.

Nach dieser, doch sehr nachdenklichen Ausführung der Kunsthistorikerin klang der kleine Ausflug in der Gartenwirtschaft „Gutmann“ aus.

Vorbereitung der Landtags- und Bezirkstagswahlen 2018

Liebe Genossinnen und Genossen,
wenige Wochen vor der Bundestagswahl gilt es bereits, den Blick auf die im nächsten Jahr im September anstehenden Wahlen für den bayerischen Landtag und den mittelfränkischen Bezirkstag zu richten – nach der Wahl ist vor der Wahl.

Da wir vom Vorstand allen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für ein Mandat auf der Landes- oder Bezirksebene interessieren, gleiche Chance zur öffentlichen Vorstellung geben wollen, schlagen wir folgendes Verfahren vor.

1. Wir bitten darum, spätestens bis Redaktionsschluss des Monatsspiegels Oktober (Freitag, 22. September) Dieter Rosner als Vorsitzenden über eine beabsichtigte Kandidatur zu informieren.
2. Dieses Interesse bzw. die Bewerbungen werden dann, zusammen mit der Möglichkeit, sich auf einer A4-Seite zu präsentieren, im Monatsspiegel Oktober veröffentlicht.
3. Am 19. Oktober findet eine Kreismitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:
   - Vorstellung der Bewerber/innen um die Nominierung als Landtagskandidat/in und Bezirkstagskandidat/in im Stimmkreis Erlangen
   - Votum des Kreisverbandes zur Kandidatur um ein Landtagsmandat/ Bezirkstagsmandat im Stimmkreis Erlangen
   - Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten zur Stimmkreiskonferenz im Stimmkreis 508/Erlangen-Stadt, die am 21. November 2017 stattfinden wird
4. Am 21. November findet die Stimmkreisdelegiertenkonferenz für den Stimmkreis 508 statt. Die Delegierten aus Erlangen, Heroldsberg und Möhrendorf (= Stimmkreis 508) wählen die Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahlen.

Arbeitskreis Umwelt und Energie

Liebe Genossinnen und Genossen,
der AK Umwelt und Energie trifft sich wieder am

Dienstag, 26. September, 19 Uhr, August-Bebel-Haus, Sitzungszimmer unten (Eingang unten über Parkplatz).

Als Themen sind bislang vorgeschlagen:
- Umwelt- und Energiepolitik nach der Bundestagswahl
- Unser Antrag zum Thema Abfall

Mit solidarischen Grüßen
Dr. Andreas Richter
für den AK Umwelt und Energie

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
Oktober 2017
22. September 2017

Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:
- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten
- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

Abschied von Helmut Straub

Von Heide Mattischeck

Am 31. Juli ist Helmut Straub im Alter von 85 Jahren verstorben. Er wurde am 2. Dezember 1931 in Mannheim geboren, besuchte in Ettlingen das Realgymnasium und machte dort sein Abitur. Er studierte in Mannheim und Stuttgart Maschinenbau.

1964 kam Helmut Straub nach Erlangen, wo er bei der Firma Siemens im Bereich der Reaktortechnik seine Beschäftigung aufnahm. Dort wirkte er bis zu seinem Ausscheiden aus Altersgründen im Jahr 1994.

Mitglied in der SPD wurde Helmut Straub 1960. Bevor er sich aus Altersgründen von aus der aktiven politischen Arbeit zurückzog, war er viele Jahrzehnte ein außerordentlich geschätzter, kompetenter, zuverlässiger und auch streitbarer Genosse.

Helmut hat in der Erlanger SPD vielerlei Funktionen innegehabt, die er ohne persönlichen Ehrgeiz, jedoch mit der ihm eigenen Auffassung von Pflichterfüllung mit großem Engagement ausgefüllt hat. So hat er im Distrikt Süd – zunächst als Kassier, später als dessen Vorsitzender von 1984 bis 1999 – konkrete Stadtteilarbeit geleistet. Keine organisatorische Arbeit war ihm dabei zu viel. Sein besonders ausgeprägtes Interesse am Thema Mitbestimmung und Arbeitnehmerrechte hat Helmut viele Jahre lang im Arbeitskreis „Arbeitnehmerfragen“ zum Schwerpunkt gemacht, im Unterbezirk war er als Vorsitzender der AfA aktiv. Zweimal ist Helmut Straub in den Erlanger Stadtrat nachgerückt. Von 1979 bis 1984 und von 1988 bis 1990 arbeitete er vor allem

im Haupt- und Finanzausschuss und im Personalausschuss. Beides entsprach seinen Kenntnissen und seinen besonderen politischen Interessen.

Der sonst eher nüchterne Helmut Straub war bei zwei Themen in den Diskussionen auf Mitgliederversammlungen an Leidenschaft nicht zu übertreffen. Das war zum einem das Thema Arbeitnehmerrechte und zum zweiten die Kernenergie und deren friedliche Nutzung. Hier hatte er bei der in den 70er Jahren beginnenden kritischen Auseinandersetzung über die friedliche Nutzung der Kernenergie besonders in der Erlanger SPD keinen leichten Stand. Nicht nur aus Loyalität zu seinem Arbeitgeber, sondern als kompetenter Techniker und Ingenieur war er zutiefst davon überzeugt, dass die Kernenergie für die Energieversorgung unverzichtbar und sicher sei.

In Anerkennung seiner inhaltlichen Arbeit und seines Zupackens bei jedweder Arbeit, die nun mal in einer Partei anfällt, und seiner gradlinigen Art hat die Erlanger SPD Helmut Straub im Jahre 2004 ihre höchste Auszeichnung, die August-Bebel-Uhr, verliehen. Robert Thaler hat dies in seiner Laudatio so gewürdigt: „Und weil wir alle wissen, dass es ohne Menschen wie Dich in der Gesellschaft, aber vor allem in der Partei, sehr viel ärmer aussehen würde, deshalb freue ich mich und bin glücklich, Dir für Dein Engagement und Deine Leistungen für die Partei in dankbarer Anerkennung die August-Bebel-Uhr 2004 verleihen zu dürfen.“ Wir werden Helmut Straub nicht vergessen.

Zum Tod von Norbert Fuchs

Von Wolfgang Vogel

Im Juli ist Norbert Fuchs, langjähriger Stadtrat, gestorben. Die nachfolgende Rede hat Wolfgang Vogel bei der Trauerfeier am 31. Juli im E-Werk gehalten.

Liebe Kinder von Norbert, verehrte Angehörige, liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen,
ist es nicht passend, dass wir uns hier nahe der Fuchsenwiese von Norbert verabschieden können?

An dem Tag, als Norbert von uns gegangen ist, ist auch der Lead-Sänger einer der großen aktuellen Rock-Bands aus dem Leben geschieden: Chester Bennington, der Frontmann von „Linkin Park“.

Carla meinte, es würde Norbert gefallen, wenn heute auch für ihn ein Rock-Star zitiert wird. Bennington sang im Refrain des Songs „One More Light“, berühmter Titelsong des aktuellen Albums: „Who cares if one more light goes out / In a sky of a million stars?” („Wen kümmert es den, wenn noch ein Licht ausgeht in einem Himmel mit einer Million Sternen?”) Und er antwortet sich selber: „Well, I do“ – „Mich kümmert es!“

Ja, uns kümmert es sehr, dass Norbert nicht mehr da ist. Sein Stern leuchtet noch nach, und wir spüren, dass er in unserer Erinnerung, im Schatz unserer Begegnungen und Erfahrungen, in unseren Herzen weiter strahlen wird.

Wenn wir heute die Erinnerung in dieser Feier an ihn lebendig erhalten, dann kann er sich ja auch nicht dagegen wehren. Norbert, der sich so konstant geweigert hat, im Mittelpunkt eines feierlichen Anlasses zu stehen, er, der kaum eine öffentliche Würdigung mochte, muss es heute aushalten, im Mittelpunkt unserer erinnernden Gedanken zu stehen.

Meine Gedanken sind dabei durch viele Jahre gemeinsamer politischer Arbeit geprägt, sie sind voller Dankbarkeit für die erfahrene Solidarität, für das große Vertrauen und auch für die menschliche Nähe und Freundschaft – Nähe und Freundschaft, die aber meist von einem Hauch Ironie überzuckert waren, so dass man nicht sofort spüren sollte, welch herzensguter, treuer Menschenfreund einen durch das Leben begleitet.

Ich glaube, vor allem seine Kinder, wissen, wovon ich spreche.

Dabei war er nicht immer so zurückhaltend, was seine Person betrifft. Zur Feier seines 50. Geburtstags im Jahr 1994 – er war da schon zehn Jahre im Erlanger Stadtrat, aber noch durch sozialdemokratische Mehrheiten verblendet – also 1994 gab es eine Einladung in den Gasthof Polster. Auf der Einladung wird – entgegen der sonstigen Fuchs'schen Bescheidenheit – aus Friedrich von Tschudis „Das Thierleben der Alpenwelt" (Leipzig 1853, S. 352) zum „Fuchs" zitiert:

„Eleganter als seine Verwandten in Tracht und Haltung, feiner, vorsichtiger, berechnender, behender, elastischer, von großem Gedächtnis- und Ortssinne, erfinderisch, geduldig, entschlossen ... scheint er alle Elemente des vollendeten Strauchdiebes in sich zu vereinigen und macht, wenn man seinen genialen Humor, seine blasierte Nonchalance hinnimmt, den angenehmen Eindruck eines abgerundeten Virtuosen seiner Art."

Ja, Norbert war wahrlich ein Fuchs der Erlanger Kommunalpolitik, einer – wie gerne zitiert wird – von der doch ziemlich bedrohten und aussterbenden Gattung richtiger Rotfüchse.

Und bei bedrohten Tierarten kenne ich mich als roter Vogel bestens aus.

Norbert Fuchs, aus Oberfranken stammend, wurde 1944 in Zell bei Hof geboren. In Reinersreuth wurde er in die einklassige Volksschule eingeschult, wo sein Vater Lehrer war. Dann folgten die Volksschule in Weißenstadt und der Gymnasiumsbesuch in Wunsiedel, Kronach und Abitur 1963 in Münchberg: Norbert war also mit allen Fichtelgebirgswassern und sicher auch mit manchem Bier gewaschen.

Sein nahezu legendärer, ja geradezu programmatischer Ausruf „Hopp!", mit dem er versuchte, beginnende Unruhe in Schule, Partei und Fraktion einzudämmen, stammt sicher aus dieser Zeit.

Es dauerte aber noch, bis er sich der SPD durch Parteieintritt zuwandte. Nach dem Abitur studierte er Geschichte, Deutsch und Sozialkunde in Tübingen und Erlangen und promovierte in Geschichte (von jetzt an galt für bestimmte, ihm nicht so nahestehende Personen: DR. Norbert Fuchs, die Zeit muss sein!).

Nach den erfolgreich abgelegten Staatsprüfungen 1972 trat er in den Schuldienst am Fürther Hardenberg-

Gymnasium ein, wo er bis 2008 tätig war. Aber darüber berichtet ja Herr Reith.

„Zukunft braucht Herkunft", so hat es Hermann Glaser einmal formuliert. In diesem Sinne, nämlich Politik und die Anforderungen an die Politik immer auch historisch zu erfassen, führte die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte für Norbert zwangsläufig zur Mitgliedschaft in der Gewerkschaft und dann 1972 auch zum SPD-Eintritt.

Also, Norbert sagte sich „Hopp!", wurde Genosse und fiel sofort durch emsige Mitarbeit und profunde Kenntnisse auf, so dass er 1984 auf Bitten seiner Partei auch für den Stadtrat kandidiert hat.

„Ex oriente, Fuchs!" Auf Anhieb wurde er aus Erlangen-Bruck in den Stadtrat gewählt, und der Brucker „Bürgermeister" Martin Scheidig hat ihn unter seine Fittiche genommen. Vom Brucker Gemeinschaftshaus bis zu den Verkehrs-, und v.a. Lärmproblemen vor Ort: Norbert engagierte sich mit Elan für seinen Stadtteil.

Aber eben nicht nur das! „Kommunalpolitik für wen?" fragten 1973 die Jungsozialisten in ihrem Arbeitsprogramm, und Norbert verstand von Anfang an Kommunalpolitik als Gesellschaftspolitik. Ihm waren deshalb die sozialen, ökonomischen und daher politischen Zusammenhänge wichtig.

Politik in der Kommune ist alles andere als „unpolitisch". Lokal werden Entwicklungen spürbar und erlebbar, die auf den höheren Ebenen zu verantworten sind. Und gleichzeitig können vor Ort, vor der Haustüre kommunalpolitische Gegenbewegungen mögliche Alternativen zur herrschenden Politik aufzeigen. – „Kommune als Gegenmacht" war der Titel eines Buches, das Mitte der Kohl-geprägten 80er Jahre in der Erlanger SPD heiß diskutiert wurde.

Von Anfang an schreibt Norbert Fuchs Erlanger Kommunalgeschichte mit – tatkräftig, bürgernah und überzeugend. Und seinem Verständnis von Kommunalpolitik entsprechend waren es auch die Bereiche Bildung, Arbeit und Wirtschaft und dann zunehmend die kommunale Finanz- und Haushaltspolitik, in denen er kommunale Interessen mit einem gehörigen Blick über den städtischen Tellerrand hinaus thematisierte und Politik gestaltete.

Ohne den OB wiederholen zu wollen, aber Norbert Fuchs hat sich dabei im Ehrenamt den Ruf eines Fachmanns erarbeitet, der den Profis in der Verwaltung in nichts nachstand.

Gerade in den harten Zeiten auf den Oppositionsbänken war es so wichtig, einen Fachmann in unseren Reihen zu haben, der z.B. die Wissenschaft einer kreativen Haushaltsführung mit all ihren Möglichkeiten durchdrungen hat.

Unsere Freundschaft wurde vertieft und gefestigt, als Norbert meinem Wunsch entsprechend 2002 Wahlkampfleiter in einem kaum zu gewinnenden Kommunalwahlkampf wurde.

Er war ein konsequenter, zuverlässiger, strategisch denkender und motivierender Arbeiter, der aber auch mit der manchmal notwendigen Portion Schnoddrigkeit, ab und zu mit einer liebenswerten Sturheit – und nie ohne das charakteristische „Hopp!" – unseren Laden in einer schwierigen Situation zusammen gehalten hat.

Antonio Gramsci, Schriftsteller und Sozialismus-Theoretiker, hat einmal formuliert: „Man muss nüchterne, geduldige Menschen schaffen, die nicht verzweifeln (...) Pessimismus des Verstandes, (aber) Optimismus des Willens"!

Norbert hat wohl seinen Gramsci gelesen!

- In einer fast aussichtslosen Position die Orientierung beizubehalten,
- die Glaubwürdigkeit nicht zu verlieren,
- hoch motiviert und mit Spaß an der Sache den langem Atem aufzubringen und
- dennoch nicht in unbegründete und unbegründbare Euphorie zu verfallen,

- die Chancen realistisch einschätzen,

das alles war seine großartige Leistung, die gerade auch im Rückblick nicht hoch genug geschätzt werden kann. Unsere Erlanger SPD und vor allem ich persönlich, wir haben ihm so viel zu verdanken.

- Ob im Wahlkampf und in den manchmal quälenden Wahlkampfsitzungen,
- ob im Stadtrat und in der Fraktion oder
- ob im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern,

neben all seiner fachlich-politischen Kompetenz war es der humorvolle, manchmal auch nahezu kabarettistische Wortgestalter Norbert Fuchs, der in der Lage war, selbst schwierigste, konfliktträchtige Situationen mit einem Zwischenruf auf den Punkt zu bringen, in einem Lachen so aufzulösen, dass man anschließend auch wieder gut zusammenarbeiten kann. Seine Bibelzitate beim jährlichen Bericht aus dem Rechnungsprüfungsausschuss waren ebenso legendär wie seine treffsicheren Zwischenrufe.

Bei seinem 60. Geburtstag habe ich das einmal so formuliert: „Norbert ist ein gefürchteter Zwischenrufer von der letzten Bank, der dadurch oft von hinten her heftige Heiterkeitswellenberge hervorruft, die sich dann manchmal überschlagend über seine SPD-Fraktion hinweg fortbewegen, vom OB aus gesehen die rechte Seite des Ratssaals erreichen, dort an der schwarzen Mauer zuerst abprallen, sie letzten Endes doch durchschlagen, um dann bei manchen in der letzten Reihe der CSU in einem erstaunte-heiteren Kopfschütteln auszulaufen."

Man konnte fast von einem Fuchs-Tsunami sprechen.

Dass letzten Endes dann doch alle mitlachen mussten, lag natürlich auch daran, dass Norbert in seiner Kollegialität überall die verdienten Zuhörer fand und so auch am Zustandekommen mancher Kompromisse mit Erfolg beteiligt war.

Da hat man es ihm sogar in der eigenen Partei nicht übelgenommen, dass er sich entgegen der visionären Vorgaben eines Dietmar Hahlwegs, Dietmar Habermeiers oder Helmut Pfisters konsequent und konstant dem Fahrradfahren verweigert hat, angeblich weil ihm die körperlich-technischen Fertigkeiten dazu fehlten. „No Sports!" war sein Motto, dass der begeisterte Fußballer jedoch in dieser Sportart durchbrochen hat. Er ist nicht nur – so hört man – bis zu seinem Tod Mitglied im FC Zell geblieben, sondern hat auch als Volunteer Medienvertreter beim Confed Cup in Nürnberg betreut.

Und er hatte auch weitere Schwächen. So war Norbert ein begnadeter und verschwätzter Schafkopfer, der mit seinen humorvollen Erzählungen alle verwirrte, allen voran seinen Kartlfreund Strich, den er in kabarettistische Wortwechsel so intensiv verstrickte, dass dieser auch nach dem fünften Mal nicht merkte, dass er schon wieder mit dem Geben dran ist.

Außerdem hat er mit einer kindlichen Freude getratscht, oder – vornehmer ausgedrückt – er schaute gerne hinter die Kulissen und paarte dies mit eigenen Vermutungen. Er hörte das Gras wachsen, lag dabei oft richtig, interessierte sich für die Geschichten am Rande und wusste immer, wer wer ist und warum wer wer ist. Manchmal wurde das alles mit einem Macho-Spruch gepaart – z.B. „Frauen gehören in die Küche!" –, den er aber nie aus Überzeugung, sondern nur um zu provozieren von sich gab.

Und heute denken wir an all das, in unser Lachen mischen sich Abschiedstränen mit einem großen, großen Dankeschön.

Dabei vergessen wir auch nicht seine drei Vermächtnisse an die Kommunalpolitik, als er aus dem Stadtrat ausgeschieden ist:

1. Den kommunalen Schlachthof nicht aus dem Auge verlieren,
2. die Entwicklung eines städtischen Bedürfnis-Befriedigungsplanes, um endlich die Situation der öffentlichen Toiletten in der Stadt zu verbessern und
3. die Verringerung der Gräfenberg-Wegweiser im Stadtgebiet Erlangen. Originalzitat Fuchs: „Kommt man aus dem Süden nach Erlangen, dann wird einem – noch ehe man auch nur ein Haus gesehen hat – der Weg nach Gräfenberg gewiesen." Und – kluger Stratege, der er ja war – schickt er noch einen Hilfsantrag nach, falls dem Wunsch nicht gefolgt werden kann: „Aus Gründen der verkehrsbeschilderungstechnischen Gleichbehandlung sollen dann alle gräfenbergschilderfreien Zonen ebenfalls mit Gräfenberg-Wegweisern bestückt werden."

Der OB möge uns berichten, wie es um die Erledigung dieser Anliegen steht.

Ich denke, unabhängig, wo wir heute hier parteipolitisch stehen, wir sind alle überzeugt, dass es um das Ansehen der Politik viel besser stünde, wenn es in den Reihen der Politikerinnen und Politiker aller Couleurs mehr von solchen eigenwilligen, konsequenten, manchmal schrullig-schnoddrigen, immer zuverlässigen, ehrlichen und sympathischen Persönlichkeiten gäbe.

Wenn ich an das Eingangszitat von Chester Bennington denke, dann wissen wir, seine Familie, seine Freundinnen und Freunde, dass sein Stern in unseren Herzen weiter strahlt.

Dabei haben wir auch manchmal erfahren, dass es nicht leicht war, bis in sein Innerstes vorzudringen. Norbert hat sich gerne verschlossen, hinter Ironie und manchem flottem Spruch versteckt. Es war seine Art, mit dem Leben und mit manchen Widrigkeiten und Schicksalsschlägen umzugehen, auch mit seiner Krankheit fertig zu werden. Und notfalls hat er sich entzogen, ist auf Tauchstation gegangen. Das mussten wir respektieren, gerade weil wir ihn geachtet, geschätzt und so gemocht haben. Gerne hätten einige von uns ihn auch noch in den letzten Wochen gesehen und gesprochen. Uns bleibt nur die Hoffnung, dass er unsere Nähe und Begleitung ebenso gespürt hat, wie er uns ein treuer, naher Wegbegleiter und Freund war.

Wenn ihm noch Zeit vergönnt gewesen wäre, dann habt Ihr ja geplant, dass er nach Fürth zieht – auch für mich neue Heimat seit Jahresanfang. Und wie pointiert unverschämt hat Norbert meinen Umzug in die Nachbarstadt kommentiert. „Lass Dich beschimpfen," so hat er mir gemailt, „dass du ohne meine Erlaubnis von Erlangen wegziehen willst. Und dann noch nach Fürth!" Und er fügt hinzu, Armenien hätte er ja verstanden, aber Fürth. Naja, für jeden echten Erlanger sei Fürth genauso weit entfernt wie Armenien. Und in einer zweiten Mail hat er noch einen nicht zitierbaren Spruch der FCN-Fans angefügt. Mich hätte es sehr gefreut, wenn wir in unserer dann gemeinsamen Heimat darüber noch hätten sprechen können. Aber diese Zeit war uns nicht mehr gegeben.

So müssen wir uns in diesen Tagen von Norbert verabschieden, und ich hoffe, dass ich das für uns alle mit einem Zitat des von mir sehr geschätzten Dietrich Bonhoeffer tun kann:

„Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich."

Wir verabschieden uns mit einem dankbaren Lächeln von Norbert.

Informationsdienst der SPD-Stadtratsfraktion Erlangen

RATHAUS TELEGRAMM

Verkehr in der Stadt

Im Dialog Lösungen suchen

„Heute den Verkehr der Zukunft gestalten“ lautet der Auftrag für die Fortschreibung des Ver kehrsentwicklungsplans für Erlangen, kurz VEP. Informieren und beteiligen Sie sich! http://www.vep-erlangen.de

Seit bereits mehreren Jahren diskutiert das „Forum Verkehrsentwicklungsplan“ (VEP), wie der Verkehr in Erlangen bis 2030 gestaltet werden soll: Zunächst wurde der öffentliche Nahverkehr, also Bus und Stadt-Umland-Bahn betrachtet und die erarbeiteten Änderungen bei den Buslinien werden gerade umgesetzt, ein Beispiel ist die neue Linie 280, die im Dezember bis Spardorf verlängert werden soll.

Nun befasst sich das Forum mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) – fließend und parkend – sowie mit Rad- und Fußverkehr. Damit stellen sich viele kritische Fragen, denn gerade beim MIV gibt es unzählige widerstreitende Interessen: Die Menschen, die entlang von Straßen leben, wünschen sich weniger Verkehr, Lärm und Abgase; die Menschen, die die Straßen befahren, wollen schnell vorankommen; die Menschen, die in der Straße z.B. Einkaufen wollen, möchten genauso einen Parkplatz finden wie die AnwohnerInnen, HandwerkerInnen etc – der Raum für Parkplätze ist aber begrenzt. Und die Passanten zu Fuß wünschen sich ausreichend breite Gehsteige, wo sie auch mit Kinderwägen und Rollstühlen aneinander vorbei kommen und auch einmal vor einem Schaufenster stehen bleiben können – was wiederum auch im Interesse der HändlerInnen liegt. Zu beachten sind dann noch gesetzliche Vorgaben, vor allem Grenzwerte für Feinstaub und Stickoxide.

Ein seltener Anblick: Autofreie Neue Straße während der Baustelle

Weiter auf Seite 3

SPD für Stärkung des E-Werks

Erhöhter Zuschuss für 2017 im Stadtrat beschlossen

Das Gutachten zum Nachlesen: http://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.php?__kvonr=2130329&voselect=2113791

In der Juli-Sitzung des Stadtrates wurde – gegen die Stimmen der CSU – ein „Nachschlag“ zum Zuschuss für 2017 in Höhe von 89.000 Euro beschlossen. Nach der Vorlage eines Gutachtens zu Organisation und Wirtschaftlichkeit des Kulturzentrums steht für die SPD-Fraktion fest, dass ab 2018 eine weitere deutliche Zuschusserhöhung folgen muss. „Die Bedeutung des E-Werks für unsere Stadt und die Metropolregion wird durch das Gutachten noch klarer. Für den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt, die Jugendarbeit, als Anziehungspunkt in der nördlichen Altstadt, aber auch für den Wirtschafts- und Universitätsstandort Erlangen, erfüllt es eine überaus wichtige Funktion“, erklärt die Fraktionsvorsitzende Barbara Pfister. „Als größtes soziokulturelles Zentrum in Deutschland erwirtschaftet es zugleich mit derzeit 83 Prozent den bundesweit höchsten Anteil seiner Ausgaben selbst und braucht für seine konzeptionelle Weiterentwicklung dringend mehr finanzielle Unterstützung. Es ist ein Skandal, dass der Freistaat Bayern im Unterschied zu den übrigen Bundesländern für Soziokultur generell keinerlei Zuschuss gewährt“, so Pfister. Auch die Vergütung der MitarbeiterInnen soll aus SPD-Sicht schrittweise auf Tarifniveau angehoben werden. Dazu soll im Herbst ein Beschluss über eine mehrjährige Vereinbarung mit dem E-Werk gefasst werden, die finanzielle und inhaltliche Aspekte umfassen soll. ■

Erlangen SPD

RUND UM DEN DECHSI

SPIEL, SPASS UND ENTSPANNEN IST WIEDER MÖGLICH

In ihrem Antrag vom 17.10.2015 forderte die SPD-Fraktion, dass „nach dem Bau des Umlaufgrabens und der weitgehenden Wiederherstellung der Wege und Liegewiesen ein, einem Naherholungsgebiet dieser Lage und Güte angemessenes, Konzept zur Gestaltung der Freiflächen erstellt werden" soll. Bisher verfügt das gesamte Weihergebiet über eine Spielkombination für Kinder bis max. 8-9 Jahren – weder für Jugendliche noch für Erwachsene gibt es, außer gut funktionierenden Grills, Angebote zur Freizeitnutzung.

Da die unterschiedlichen Wünsche der vielen NutzerInnen des Geländes in ein allgemein akzeptiertes Konzept fließen sollen, hat der Stadtrat ein mehrstufiges Verfahren beschlossen: Nach einer belastbaren Bestandsanalyse und -bewertung der öffentlich nutzbaren Flächen durch ein kompetentes Planungsbüro wird ein Workshop mit allen Beteiligten (Verwaltung, Ortsbeirat, interessierte BürgerInnen, anliegende Vereine, Bootsverleih) durchgeführt. Die Ergebnisse des Workshops sind mit den Vorgaben der Verwaltung Grundlage der Erstellung eines Konzepts durch das Planungsbüro, das nach der Diskussion in den Gremien des Stadtrates und entsprechenden Beschlüssen umgesetzt wird.

Stadträtin Ursula Lanig: „ Da die bisher vorgetragenen Wünsche und Anregungen erwarten lassen, dass von allen Beteiligten eine hohe Kompromissbereitschaft gefordert wird, ist es sinnvoll, externen Sachverstand zu Rate zu ziehen. Schließlich zeigt der Besuch vor allem an schönen Wochenenden, dass der Dechsi, unser Naherholungsgebiet, sehr beliebt ist." ■

ABSCHIED VON DR. NORBERT FUCHS

10.01.1944 -20.07.2017

Dr. Norbert Fuchs, langjähriger früherer SPD-Stadtrat, ist im Juli verstorben. Als Stadtrat (1984 – 2004) hat er unter Dietmar Hahlweg wichtige Impulse für die Entwicklung der Stadt gesetzt, insbesondere im Bereich Wirtschaft/ Arbeit, wo er die Gründung der städtischen Beschäftigungsgesellschaft GGFA mitvorangetrieben hat. Als finanzpolitischer Sprecher und Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses war er bis 2004 einer der profiliertesten und auch beim politischen Gegner geachtetsten Vertreter der SPD-Fraktion, der sich darüber hinaus sehr nachdrücklich für seinen Stadtteil Bruck eingesetzt hat. Seine Redebeiträge, ob im Stadtrat, bei öffentlichen Veranstaltungen oder in der Fraktion, waren inhaltlich und rhetorisch beeindruckend. Auch nach 2004 hat er die Erlanger Kommunalpolitik aktiv begleitet und uns mit seiner Kompetenz und Erfahrung unterstützt. Seine Aufarbeitung der Fraktionsgeschichte aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Erlanger SPD-Fraktion im Jahr 2009, die er bei einer Veranstaltung brillant präsentierte, war nach seinem Ausscheiden aus dem Stadtrat ein großes Geschenk an seine Fraktion. Seinen Rat und „Durchblick", besonders aber seine Freundschaft und Herzlichkeit und seinen unnachahmlichen Humor vermissen wir schmerzlich. ■

Fortsetzung von Seite 1

All diese Interessen müssen sorgfältig abgewogen und Lösungen gefunden werden, mit denen möglichst viele zufrieden sind. Mehrere Aspekte haben dabei in den letzten Wochen Schlagzeilen gemacht: So gibt es in der Stadt viele Parkplätze auf Gehwegen („Aufparken"), bei denen der verbleibende Gehweg viel zu eng ist. Soll der

Gehweg ausreichend breit werden, werden Parkplätze wegfallen. Hier ist bereits im Forum deutlich gemacht worden, dass die Parkplätze nicht einfach ersatzlos gestrichen werden dürfen, sondern gleichzeitig Ersatz geschaffen werden muss.

Zweites großes Thema ist die Situation in der Henke- und in der Neuen Straße/ Pfarrstraße, wo es jeweils eine große Verkehrsbelastung und Grenzwertüberschreitungen bei Schadstoffen gibt. Hier hat ein Gutachter aufgezeigt, dass eine Reduzierung des Verkehrs und damit der Schadstoffe nur möglich ist, wenn es gelingt, den Durchgangsverkehr aus diesen Straßen herauszunehmen und sie nur noch von denjenigen genutzt werden, die Ziele an der jeweiligen Straße und den Seitenstraßen ansteuern. Auch hier muss die Diskussion sorgfältig geführt werden, denn natürlich: Der Durchgangsverkehr, der nicht mehr auf diesen Straßen ist, befindet sich dann woanders, wo dann Lärm und Schadstoffe zunehmen. Der SPD-Fraktion ist es wichtig, diese und weitere Fragen des MIV- und des Rad- und Fußverkehrs in einem breiten Dialog zu diskutieren. Deshalb soll es im Herbst über das VEP-Forum hinaus weitere Veranstaltungen geben, auf denen diskutiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird, die möglichst viele zufrieden stellen. Erst danach werden Entscheidungen getroffen werden und dann langfristig umgesetzt. Klar ist allerdings:

Nicht zu handeln ist keine Alternative, denn die Grenzwertüberschreitungen bei Schadstoffen zwingen die Stadt zum Handeln. Tut sie es nicht, könnten, wie in Stuttgart von Gerichten angeordnete Sperrungen von Straßen die Folge sein – mit dann unabsehbaren Folgen für den Verkehrsfluss in der Stadt. ■

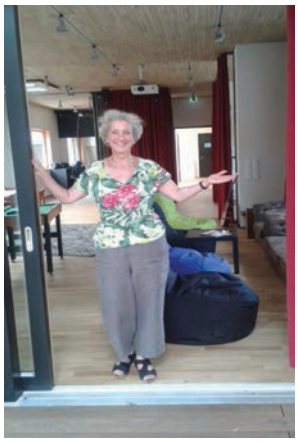
Jugendtreff Fuchsenwiese

neues Team aus drei SozialpädagogInnen nimmt Arbeit auf

Weitere Infos zum Angebot im Internet: www.e-werk.de/mehr/jugendtreff-fuchsenwiese.html oder auf Facebook: https://www.facebook.com/JugendtreffFuchsenwiese/

Am 07. Juli 2017 wurde der betreute Jugendtreff - pünktlich zum 35. Geburtstag des E-Werks - endlich eröffnet. „Sieben Jahre nach Beginn der Planung und nach vielen Diskussionen in den Stadtratsausschüssen haben wir es jetzt geschafft", freut sich die jugendpolitische Sprecherin Birgit Hartwig.

Unter der Trägerschaft es E-Werks gibt es einen dringend benötigten Treff für Jugendliche mit seinen Angeboten nun auch endlich in der Innenstadt. Nicht nur im Zusammenhang mit dem Alkohlverbot im öffentlichen Raum wurde damals diskutiert, dass Prävention in vielerlei Hinsicht sinnvoller ist, als die Nachsorge und dass sich schon aus diesem Grund die Investition in einen Jugendtreff rentieren würde. Auch gab und gibt es immer noch zuwenig öffentliche Räume, wo Jugendliche sich ohne Verzehr- oder Konsumzwang treffen können. Hinzukommen heute aktuelle Probleme Jugendlicher wie z.B. die Computerspielsucht und damit die einher gehende Isolation von Jugendlichen. Durch die Trägerschaft des E-Werks ergeben sich Synergieeffekte, die dem Jugendtreff zugutekommen werden. ■



Birgit Hartwig vor den neuen Räumen

„Leben mit Demenz in Stadt und Land“

Veranstaltung am 29. - 30. September 2017

Ein positives Beispiel, wie Leben mit Demenz gelingen kann: http://www.nordbayern.de/region/erlangen/demenzkranke-ziehen-in-eine-wg-in-erlangen-ein-1.4944182?rssPage=bm9yZGJheWVybi5kZQ

Unser gesellschaftliches Ziel beim Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen heißt Inklusion – dies bedeutet „Dazugehörigkeit“. Für Menschen, die von einer Demenz betroffen sind, gilt dies ebenso. Doch wie gelingt es, dass sich Erkrankte und ihre Angehörigen bei allen besonderen Sorgen und Lasten als ganz selbstverständlich dazu gehörende Bürgerinnen und Bürger unserer Städte und Gemeinden sehen? Wie erfahren sie die Hilfe und Entlastung, Wertschätzung und Beachtung, die sie verdienen?

Zum sechsten Mal findet 2017 die Veranstaltung „Leben mit Demenz in Erlangen“ statt – inzwischen erweitert zu „Leben mit Demenz in Stadt und Land“. Eingeladen sind interessierte Bürgerinnen und Bürger, Menschen die an Demenz erkrankt sind, deren Angehörige und Begleitungen. Vorbereitet wird sie von der Arbeitsgruppe „Leben mit Demenz in Erlangen“, der die SPD-Stadträtin Anette Christian seit 2014 als Vorsitzende des Seniorenbeirats angehört, in Zusammenarbeit mit der Stadt Erlangen sowie dem Landkreis Erlangen-Höchstadt und der „Gesundheitsregion plus“.

Am Freitag, 29. September 2017 gibt es von 14.00 bis 17.30 Uhr in der Heinrich-Lades-Halle (kleiner Saal) Vorträge und Podiumsgespräche zur Diagnostik und zum Leben mit Demenz; im Foyer werden sich Organisationen und Institutionen aus Erlangen und aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt präsentieren. Am Samstag, 30. September 2017 findet von 10 bis 16.30 Uhr eine Bustour zu verschiedenen Erlanger Senioreneinrichtungen statt. Die gesamte Veranstaltung ist kostenlos. Das Programm ist erhältlich beim
Seniorenbeirat und Seniorenamt der Stadt Erlangen
Rathausplatz 1 | 91052 Erlangen |
Tel. 09131/86-2329 ■

Trauer um Helmut Straub

02.12.1931 - 31.07.2017

Ende Juli hat die SPD-Fraktion mit Helmut Straub einen weiteren Mitstreiter verloren. Helmut Straub war ab 1979 bis 1990 (mit Unterbrechung) insgesamt mehr als 7 Jahr als Stadtrat tätig und engagierte sich in den Jahren danach weiterhin ehrenamtlich . Die Schwerpunkte des überzeugten IG-Metallers lagen im Personal- und im Haupt- und Finanzausschuss. Seine Zuverlässigkeit, sein fundiertes Fachwissen und sein sachlicher und persönlich stets fairen Diskussionsstil brachten ihm große Anerkennung im gesamten Stadtrat ein. „Unsere Stadt kann sich glücklich schätzen, Menschen wie Helmut Straub zu ihren Bürgern zu zählen“, so Barbara Pfister in ihrer Trauerrede. ■

RATHAUS TELEGRAMM 05/ 2017: IMPRESSUM
Das SPD-Rathaustelegramm wird durch die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen erstellt,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen, Telefon: 09131-862225 - Fax: 09131-862181
Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de - Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Verantwortlich: Barbara Pfister - Redaktionelle Gestaltung: Saskia Coerlin

Erlangen SPD

Bezirksklinken Mittelfranken: Vorstand im Rampenlicht

SPD fordert Transparenz und Stärkung der Rechte von Bezirkstag und Verwaltungsrat

Wochenlang stand er im negativen Rampenlicht der Presse: Helmut Nawratil, Vorstand der Bezirkskliniken Mittelfranken. Vom Dienstbusfahrer war die Rede, vom Heuern und Feuern in der Führungsetage, von kritikwürdigen Vergabepraktiken u.a.

Die SPD-Bezirkstagsfraktion hat sich bereits lange vor der Pressekampagne im Verwaltungsrat mit den Vorgängen auseinandergesetzt, zum Teil sogar auf Grund von anonymen Briefen. Ergebnis: Verstöße gegen Gesetze, die Unternehmenssatzung und Dienstpflichten waren nicht nachweisbar. Alle bisherigen Jahresabschlüsse waren seitens der Prüfungsgesellschaft ohne jede Beanstandung geblieben und beschlossen worden.

Eine kritische Auseinandersetzung im Verwaltungsrat mit dem Führungsstil des Vorstandes scheiterte mehrfach an der Mehrheit von CSU/FW/Freie Ökologen (= Zusammenschluss FDP, ÖDP und abtrünniger FW-Bezirksrätin).

Vorstandsvertrag: Die SPD-Bezirkstagsfraktion führt regelmäßig Gespräche mit den Personalräten/dem Gesamtpersonalrat. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich für Kontinuität an der Unternehmensspitze ausgesprochen; eine Nichtverlängerung des Vertrages und Neubesetzung hätte ein lange Übergangszeit mit Unwägbarkeiten oder Stillstand für wichtige Entwicklungen, z.B. für Neubaumaßnahmen u.a. bedeutet. Das hat für die SPD-Fraktion den Ausschlag gegeben, trotz Bedenken dem neuen Vorstandsvertrag zuzustimmen.

Die zwei Dienstwägen gehen auf eine Zusatzvereinbarung zum bisherigen Vorstandsvertrag zwischen dem Vorstand und dem Verwaltungsratsvorsitzenden und Bezirkstagspräsidenten zurück. Der Verwaltungsrat war darüber nicht informiert worden. Hier hat der Vorsitzende des Verwaltungsrats gegen seine Informationspflicht verstoßen.

Unsere Bezirksklinken sind kein x-beliebiges Wirtschaftsunternehmen am Markt. Es ist in allererster Linie ein Krankenhaus für Menschen mit seelischen und neurologischen Erkrankungen. Trotz eigenständiger Rechtsform und Satzung, auf die die CSU immer wieder verweist, um sich ihrer Verantwortung zu entziehen, liegt diese letztlich beim Bezirkstag und muss dort auch wahrgenommen werden. Der in der Satzung nach Auffassung der SPD zu groß dimensionierte Handlungsspielraum gegenüber einem vergleichsweise begrenzten Durchgriffsrecht des Kontrollorgans Verwaltungsrat stellt das eigentliche Problem dar.

Von Gisela Niclas
Vorsitzende der Bezirkstagsfraktion

Weitere ausführliche Informationen (Dringlichkeitsantrag der SPD, Stellungnahme der Fraktionsvorsitzenden im Bezirkstag am 27. Juli 2017) sind nachzulesen auf der Website der SPD-Bezirkstagsfraktion www.spd-bezirkstag.de. Hier die Überschriften:

- Alle Arbeit in den Bezirkskliniken – ob am Krankenbett oder in der Vorstandetage – muss einer öffentlichen Bewertung jederzeit standhalten können.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten gute Arbeit.
- Der Ausbau wohnortnaher psychiatrische Versorgung ist der richtige Weg.
- Mobbing im Umgang mit MitarbeiterInnen verstößt gegen das Leitbild der Kliniken.
- SPD fordert Stärkung der Rechte von Bezirkstag und Verwaltungsrat, Transparenz und Kontinuität durch verbindliche Satzungsregeln

SPD-Bezirkstagfraktion erfolgreich: Erfreuliches in Kürze

Ausbau Suchthilfe: Mehr Substitutionsplätze und Ausbau der psychosozialen Beratung in Nürnberg und Erlangen, ab sofort eine halbe Stelle mehr für „Sucht im Alter“ für die Drogen- und Suchtberatung

Auf Initiative der SPD-Fraktion wurde vor zwei Jahren vom Bezirkstag ein Runder Tisch „Sucht“ beschlossen. Dort tagen seit April 2016 unter der Leitung der stellvertretenden Bezirkstagspräsidentin Christa Naaß die Mitglieder (Ärzteschaft, Politik, Kliniken, Krankenkassen, Träger von Angeboten und Einrichtungen u.a.) mit dem Ziel, die Substitutionsbehandlung Drogenabhängiger zu verbessern. Das ist gelungen. Das Klinikum Nürnberg baut die Zahl der Substitutionsplätze aus, die psychiatrische Ambulanz in Erlangen steigt neu in das Arbeitsfeld ein. Auch für den Ausbau der psychosozialen Beratung sind die Weichen bereits gestellt. Außerdem bewilligte der Bezirksausschuss ab sofort der Erlanger Drogen- und Suchtberatungsstelle eine halbe Stelle für den Arbeitsbereich „Sucht im Alter“. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Der ebenfalls auf Antrag der SPD Ende Juni

Von Gisela Niclas
Vorsitzende der Bezirkstagsfraktion

durchgeführte Fachtag „Sucht“ zeigte weitere Schwerpunkte für den Ausbau der Suchthilfe auf, z.B. in der Beratung und Hilfe für schwangere Drogenabhängige.

Die Bezirkstagsfraktion: Christa Naaß, Ronald Reichenberg, Gisela Niclas, Wolfgang Beigel, Amely Weiß, Dr. Horst Krömker und Elke Zahl (von links)

Beteiligung: Behindertenrat auf Bezirksebene auf den Weg gebracht
Der SPD-Antrag zur Einrichtung eines Mittelfränkischen Behindertenrats (MBR) wurde im Dezember 2016 im Bezirkstag angenommen. Der Sozialausschuss beschloss im März 2017 die ersten Schritte zur Umsetzung. Nicht am Grünen Tisch, sondern gemeinsam mit den Betroffenenvertretern, der Bezirksarbeitsgemeinschaft der Behindertenvertretungen (BAB), wird im Laufe dieses Jahres ein Konzept entwickelt.

Sport: Zuschüsse für Übungsleiter/innen im Bereich Inklusion
Ab 2017 werden auf Initiative der SPD-Bezirkstagsfraktion Sportvereine bei der Weiterbildung von Übungsleiter/innen im Bereich Inklusion unterstützt. Im Bezirkshaushalt 2017 wurden dafür 10.000 Euro Fördermittel bereitgestellt. Antragstellung und Verteilung soll – ganz im Sinne der Behindertenrechtskonvention – über den Bayerischen Landessportverband, Bezirk Mittelfanken, erfolgen. www.blsv.de/bezirk-v-mittelfranken.

Teilhabe fördern: Inklusionspreis
Auf Antrag der SPD-Fraktion wird der Bezirk Mittelfranken künftig jedes Jahr einen Inklusionspreis vergeben. Er ist mit 5.000 Euro dotiert und wird am 13. September 2017 erstmals verliehen.

Mehr Geld und Chance auf Übernahme für LeiharbeiterInnen

Von Gerhard Carl

Die IG Metall hat die Tarifverträge zur Leiharbeit in der Metall- und Elektroindustrie neu verhandelt. Sie sichern den LeiharbeiterInnen mehr Geld als das neue Gesetz zur Leiharbeit (beschlossen von SPD und CDU/CSU) – und eine echte Aussicht auf feste Übernahme.

Regelung im Tarifvertrag: Je nach Dauer im Einsatzbetrieb erhalten die LeiharbeiterInnen einen Branchenzuschlag (nach 6 Wochen plus 15 Prozent; nach 3 Monaten plus 20 Prozent; nach 5 Monaten plus 30 Prozent; nach 7 Monaten plus 45 Prozent; nach 9 Monaten plus 50 Prozent; nach 15 Monaten plus 65 Prozent) auf den normalen Zeitarbeitstarif (Quelle: IG Metall Frankfurt).

Nach dem neuen Gesetz zur Leiharbeit hingegen gibt es in den ersten Monaten keinerlei Zuschläge, sondern lediglich den normalen Zeitarbeitstarif (ab 8,91 Euro Ost/9,23 Euro West). Nach neun Monaten muss der Arbeitgeber dann zwar laut Gesetz Leiharbeitnehmern ein Entgelt wie „vergleichbaren“ Stammbeschäftigten zahlen. Allerdings kommt die Mehrheit der LeiharbeiterInnen gar nicht bis dahin: 72 Prozent werden nach spätestens 9 Monaten abgemeldet. Nur 28 Prozent der LeiharbeiterInnen sind länger als 9 Monate im Betrieb (Quelle: IG Metall Frankfurt).

Übernahme statt Drehtür: Laut Tarifvertrag muss der Arbeitgeber Leiharbeitern nach 24 Monaten Einsatz die Übernahme anbieten. Das neue Gesetz schreibt zwar eine maximale Verleihdauer von nur 18 Monaten vor, aber kein Angebot zur Übernahme. In der Realität bedeutet das: Der Leiharbeiter wird einfach nach spätestens 18 Monaten abgemeldet. Er muss dann in einem anderen Betrieb wieder bei null anfangen. Oder er könnte arbeitslos werden.

Damit setzt das neue Gesetz eine Drehtür in Gang: Der Arbeitgeber darf so viele LeiharbeiterInnen einsetzen, wie er will – und sie beliebig oft auswechseln. Laut Tarifvertrag hingegen dürfen keine Stammarbeitsplätze mit Leiharbeitern besetzt werden. Zudem erlaubt er Betriebsräten, maximale Quoten für Leiharbeit im Betrieb zu vereinbaren. Oder mehr Geld, etwa gleiche Bezahlung ab dem ersten Tag. Das macht Leiharbeit teurer und damit weniger attraktiv für den Arbeitgeber.

Das Bundesarbeitsgericht hat entschieden: Die tariflichen Branchenzuschläge in der Metallindustrie gelten auch bei Werkvertragsfirmen. Das Urteil ist wegweisend und könnte Zehntausende LeiharbeiterInnen betreffen. Denn bislang haben die Leihfirmen ihren Leiharbeitern bei Dienstleistern keine Metall-Branchenzuschläge bezahlt. Beispiel: Dienstleister, deren Tätigkeit innerhalb der Fertigungskette auf die Fertigung von Automobilen oder Fahrzeugbestandteilen gerichtet ist, gehören zur Automobilindustrie. Folglich erhalten die dort eingesetzten LeiharbeiterInnen auch Branchenzuschläge. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) ging sogar noch weiter: Die Branchenzuschläge gelten aus Sicht der Richter nicht nur für Dienstleister, die an der Produktion beteiligt sind, sondern auch für „Unterstützungsbetriebe“, die überwiegend Hilfsarbeiten für einen Metallbetrieb ausführen, beispielsweise Logistiker (Quelle: IG Metall Frankfurt).

Die Urteile des BAG können im Internet nachgelesen werden unter www.bundesarbeitsgericht.de > Entscheidungen mit den folgenden Aktenzeichen: 5 AZR 552/14, 5 AZR 453/15 und 5 AZR 252/16.

Privatisierung der Autobahn, still und leise

Von Stefan Barth

Die Autobahnen sind mit Steuergeldern gebaut worden und gehören dem Staat und damit der ganzen Bevölkerung. Sie sind ein Volksvermögen. Die CSU hat sich bei den Koalitionsverhandlungen mit ihrer Forderung durchgesetzt, dass der Staat in Zukunft für Ausländer auf deutschen Autobahnen eine Maut kassieren darf. Der deutsche Autofahrer soll auch eine Maut bezahlen, soll aber bei der Kfz-Steuer entsprechend entlastet werden. Wie das genau funktionieren soll weiß man nicht und ob es unterm Strich Mehreinnahmen für den Staat bringen wird oder die Verwaltungskosten die Einnahmen übersteigen werden, weiß man auch nicht. Finanzminister Schäuble war mit der „schwarzen Null" beschäftigt und hat dabei die Infrastruktur, konkret die Autobahnen, verkommen lassen. Die Autobahnen sind aber inzwischen mit einem Kontrollsystem namens „Toll Collect" ausgestattet, das die Autokennzeichen lesen und registrieren kann. Damit ist es mautfähig geworden und für private Investoren interessant. Nun hat der Bundestag mit der Großen Koalition ein weiteres Gesetz beschlossen, das zur Privatisierung der Autobahn führen kann oder wird. Es ist zwar schön in ein Bundesgesetz verpackt worden, soll aber eine private Gesellschaft werden. Warum das, fragt man sich? Urteile selbst, ob das Bundesgesetz die Privatisierung verhindert: Artikel 90 hat nun folgende Fassung:

"(1) Der Bund ist Eigentümer der Bundesautobahnen und sonstigen Bundesstraßen des Fernverkehrs. Das Eigentum ist unveräußerlich.
(2) Die Verwaltung der Bundesautobahnen wird in Bundesverwaltung geführt. Der Bund kann sich zur Erledigung seiner Aufgaben einer Gesellschaft privaten Rechts bedienen. Diese Gesellschaft steht im unveräußerlichen Eigentum des Bundes. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz."

Eine private Gesellschaft wird es nur machen, wenn sie Gewinne erzielt und diese Gewinne erzielt man, indem man den Mautpreis erhöht. Es stellt sich allgemein die Frage, warum kann der Staat ein lukratives Geschäft mit den Autobahngebühren nicht selber betreiben? Warum muss eine private Gesellschaft mit dem Staatseigentum Gewinne erzielen? Die Bürger müssen dann für die Autobahn bezahlen, die sie mit ihren Steuergeldern finanziert haben. Die CSU hat damit die Verantwortung für die Maut auf eine Privatgesellschaft abschieben können. Merkwürdig ist es auch, dass in der Presse nichts angekündigt worden ist und die Bürger darüber weder über die Medien, noch über ihre Abgeordneten informiert wurden. Hat man Proteste befürchtet? Statt klare Kante zu zeigen hat die SPD wieder Mal mit einem Jein abgestimmt, d.h. sie hat kosmetische Korrekturen erreicht, hat aber bei diesem Deal mitgemacht. Das wird man ihr später vorhalten.

Die Gefahr einer Privatisierung der Autobahn ist damit nicht vorbei. Wer hindert eine zukünftige Regierung mit einer einfachen Mehrheit die Privatisierungsschranken zu beseitigen? Dann könnte die GmbH in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, die Kredite aufnehmen kann, für die der Bund haften würde. Außerdem könnte die private Gesellschaft sich hinter dem Geschäftsgeheimnis verstecken und jede Auskunft unterbinden. Der Wähler wäre damit doppelt betrogen.

Ein warnendes Beispiel sind die Privatisierungen der Autobahnraststätten, die Bundeseigentum waren. Sie wurden für einen Spottpreis an einen Privatinvestor verkauft mit dem Ergebnis, dass sie der Käufer nach fünf Jahren für den doppelten Preis weiterverkaufen konnte, ohne etwas investiert zu haben.

Aus dem Bauch gesprochen:

Politik. Wir haben reduziert :)

Von Monika Fath-Kelling

Der Wahlkampf 2017 ist, wenn ich die Plakatslogans der Parteien als Maßstab hernehme, auf gut frängisch „...a Draum". Bei allen politischen Gruppierungen scheint epidemisch Vernunft ausgebrochen zu sein. Selbst bei der Gruppe der „Sonstigen": Vernunft so weit das Auge reicht. (1) Umwelt ist nicht alles aber ohne Umwelt ist alles nichts. (2) Schauen wir nicht länger zu. (3) Gemeinsam entscheiden wir besser! (4) Verdient sicherer Job, planbares Leben. (5) Mensch vor Profit. Fairer Handel jetzt. (6) Die Freiheit der Frau ist nicht verhandelbar. (7) Kinder vor Armut schützen. (8) Für ein Deutschland in dem wir gut und gerne leben. (9) Gleiche Rechte für Migranten. (10) Gerecht Millionäre besteuern. Renten mit Niveau. Waffenexporte stoppen. (11) Trau dich Deutschland. (12) Bildung darf nichts kosten außer ein bisschen Anstrengung. (13) Wieder verfügbar: Wirtschaftspolitik. (14) Konsequent. Arbeitsplätze und Umweltschutz. (15) Zwischen Umwelt und Wirtschaft gehört kein oder. (16) Die Digitalisierung ändert alles. Wann ändert sich die Politik? (17) Merkel kommt. (18) Weiter so.

Wenn alle politischen Kräfte angeblich das Propagierte wollen, warum kann es dann nicht politische Wirklichkeit werden? Da kann einem schon der Gedanke kommen, Politik wird gar nicht mehr von Politikern gemacht. (19) Denken wir neu. (20) Die Zukunft braucht neue Ideen. Und einen der sie durchsetzt.

Machen wir uns frei. Vor allem vom überbordenden Lobbyismus.

Mensch. Schulz

Wir schaffen das.

Plakatwerbung wirkt im Übrigen laut Kommunikationswissenschaftler Frank Breitschneider: Kaum. „Künftig werden Plakate an Bedeutung verlieren zu Gunsten des Internet." So weit so Binse....

Könnt ihr im Übrigen die Textbausteine den richtigen Parteiplakaten zuordnen?

Lösung: 1 Grüne, 2 FDP, 3 ÖdP, 4 Die Linke, 5 ÖdP, 6 AfD, 7 Die Linke, 8 CDU, 9 MLPD, 10 Die Linke, 11 AfD, 12 SPD, 13 FDP, 14 MLPD, 15 Grüne, 16 FDP, 17 CSU, 18 CDU, 19 FDP, 20 SPD.

Distrikt Dechsendorf

Vorsitzende:
Tanja Amon
tut.amon@gmx.de

Protokoll zur Distriktversammlung vom 29. Juni

Nach der Begrüßung der Mitglieder durch die Distriktvorsitzende Tanja Amon wird der vorgeschlagenen Tagesordnung einstimmig zugestimmt.

Tanja Amon begrüßt recht herzlich eine neue Genossin, die von Germering nach Erlangen-Dechsendorf umgezogen ist und wünscht eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Aktuelles aus dem Stadtrat

Ursula Lanig konnte an der Distriktversammlung nicht teilnehmen, da am gleichen Tag die Stadtratssitzung im großen Sitzungssaal des Rathauses stattfand.

- Wohnungsbau in Dechsendorf: Gemäß § 1 Abs. 5 Satz 3 des Baugesetzbuchs (BauGB) soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen. In § 1a Abs. 2 BauGB ist dazu weiter ausgeführt, dass zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen insbesondere die Möglichkeiten der Wiedernutzbarmachung von Flächen, der Nachverdichtung und anderer Maßnahmen zur Innenentwicklung zu nutzen sind. Vor allem bereits vorhandene – aber bisher noch ungenutzte – Baugrundstücke bergen ein großes städtebauliches Potenzial für zusätzliche Wohneinheiten im Siedlungsbereich. Eine vorsichtige Prognose errechnet ca. zusätzliche 180 Wohneinheiten in Dechsendorf, die bei Nutzung der vorhandenen Baulücken geschaffen werden könnten. Hochgerechnet mit der aktuellen durchschnittlichen Belegungszahl bei Neubauten liegt damit Wohnraum für fast 600 Einwohner in Dechsendorf brach. Sämtliche Baulücken in Dechsendorf befinden sich in privatem Eigentum. Die Verfügbarkeit dieser Bauflächen ist abhängig von der privaten Umsetzungs- bzw. Verkaufsbereitschaft. Ziel der Stadt Erlangen ist es weiterhin, die Eigentümer auf freiwilliger Basis dazu zu bewegen, ihre Grundstücke angemessen baulich zu nutzen bzw. diese Flächen anderweitig dem Immobilienmarkt zuzuführen.
- Zentraler Verkehrsübungsplatz für Grundschüler mit multifunktionalem Nutzungscharakter: Für den zentralen Verkehrsübungsplatz wurden im Haushalt 2017 200.000 Euro eingestellt. Die für das Jahr 2018 geplanten 150.000 Euro sind um 50.000 Euro erhöht worden. Die Gesamtkosten des Vorhabens sind in Höhe von 400.000 Euro geplant. Die Detailplanung ist in einer Sitzung mit dem Schulverwaltungsamt, der Polizei, dem Spielplatzbüro, dem Ortsbeirat und einem Bürgervertreter durchgesprochen und geringe Änderungen gegenüber dem Entwurf vorgenommen worden. Im Frühjahr 2018 soll der neue zentrale Verkehrsübungsplatz in Betrieb genommen werden.
- Maßnahmen am Dechsendorfer Weiher: Auf Antrag der SPD-Stadtratsfraktion wird für das Naherholungsgebiet Dechsendorfer Weiher eine Konzeptentwicklung erstellt, um die Potentiale für die Freizeitnutzung aufzuzeigen. Dabei sollen Grundlagen für langfristige Ziele und Maßnahmen festgelegt werden. Nach Beauftragung eines Planungsbüros erfolgt die Durchführung eines Workshops mit Beteiligung der Verwaltung, Ortsbeirat, anliegende Vereine, Bootsverleih und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Der Termin für den Workshop wird am 10. August 2017 im großen Konferenzraum des Umweltamtes sein. Das Planungsbüro wird dann ein Konzept erarbeiten, im dem die Vorgaben der Verwaltung und die Ergebnisse des Workshops einfließen werden. Danach wird das Gesamtkonzept in den Stadtrat eingebracht und die notwendigen Beschlüsse gefasst.
- Einkaufsbus für Seniorinnen und Senioren: Es besteht schon seit längerer Zeit der Wunsch von Seniorinnen und Senioren in Dechsendorf, in das Gewerbegebiet Heßdorf mit der Buslinie 202 fahren zu können, um Güter des täglichen Bedarfs einkaufen zu können. Bei einem Treffen zwischen Oberbürgermeister Dr. Janik und Heßdorfs Bürgermeister Rehder wurde die Idee eines „Einkaufsbusses“ diskutiert. Ab Mai 2017 ist ein Fahrdienst von Dechsendorf ins Gewerbegebiet Heßdorf eingerichtet worden. Die Gemeinde Heßdorf stellt für einen Probebetrieb zur Bedarfserhebung einen Kleinbus zur Verfügung. Es haben sich Bürgerinnen und Bürger aus Dechsendorf als ehrenamtliche Fahrer zur Verfügung gestellt. Für die Monate Mai 2017 bis einschließlich Juli 2017 wird es wöchentlich eine

Fahrt jeweils am Dienstag geben. Die Aufenthaltszeit beträgt 1 Stunde. Die Rückfahrt erfolgt ab REWE-Markt. Die Fahrten sind kostenlos, Spenden sind willkommen und können im Bus abgegeben werden.

- Verordnung der Stadt Erlangen zur Regelung des Gemeingebrauchs am Dechsendorfer Weiher: Der Stadtrat hat eine neue Verordnung beschlossen, in der der Gemeingebrauch am Dechsendorfer Weiher geregelt ist. Demnach wird der Dechsendorfer Weiher in drei Zonen eingeteilt: Zone 1: Diese Zone liegt am Nordost- und Südwestufer. Sie ist in der Natur durch eine Bojenkette abgegrenzt. In dieser Zone ist nur das Baden erlaubt. Zone 2: Diese Zone umfasst den westlichen Teil des Dechsendorfer Weihers westlich des Dammes. In dieser Zone sind das Baden und das Befahren mit Booten untersagt (Naturschutzgebiet). Zone 3: Diese Zone umfasst die verbleibende Weiherfläche außerhalb der Zonen 1 und 2. In dieser Zone ist das Baden verboten, ab das Befahren mit Booten erlaubt.

Aktuelles aus dem Ortsbeirat:

- Der Fahrradständer am Parkplatz in der Naturbadstr. (gegenüber der Bäckerei Meyer) wird nicht realisiert.
- Die Überquerung des Zwischendammes westlich des Dechsendorfer Weihers lehnt das Umweltamt ab.
- Die 2. Ortsbeiratssitzung findet am 18. Juli im Freizeitzentrum statt (Themen: Antrag der Anwohner an der Campingstr. auf verkehrsberuhigten Bereich und Öffnung in beide Richtungen; Dechsendorfer Weiher: aktueller Stand; Einkaufsbus nach Heßdorf: Ergebnisse bisheriger Nutzung und Zukunftsstrategie; Bericht der Verwaltung; Mitteilungen zur Kenntnis).

Verschiedenes

Der Vorschlag von Gerhard Carl, in Dechsendorf ein Forum für den Bürgerdialog zu etablieren, soll in einer der nächsten Distriktversammlungen diskutiert werden.

Gerhard Carl

Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:
Christian Maurer
christian2401@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

Mittwoch, 20. September, 19 Uhr, Schützenhaus

Tagesordnung:
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Christian Maurer

Distrikt Frauenaurach

Vorsitzender:
Jens Schäfer
schaefer-jens@gmx.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zur

Distriktsversammlung am 12. September, 19 Uhr,

Olive

Für den Vorstand
Jens Schäfer

Distrikt Innenstadt

Vorsitzende:
Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zur

Distriktsversammlung am 12. September, 20 Uhr,

Kulisse

Solidarische Grüße
Monika

Distrikt Süd

Vorsitzende:
Brigitte Rohr

Kontakt:
Dr. Andreas Richter
andreas.m.j.richter@web.de

Protokoll der Distriktssitzung vom 14. Juni

TOP 1: Nominierung der Stadtteilbeiräte
Stadtteilbeirat: Was genau macht man? Welche Themen kommen auf? Wohnraumsdiskussion, Aufstockung, GBW und fehlende Kommunikation

Nominierungen:

- VertreterInnen: Franziska Herberger, Brigitte Rohr, Günter Laurer
- StellvertreterInnen: Eda Simsek, Helga Sirotek, Dieter Domabil

Alle Vorgeschlagenen werden jeweils einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 2: Aktuelles aus dem Stadtrat

- Dank an die Helfer des Bürgerbegehens
- Halbzeitbilanz: 8 Veranstaltungen. Im Süden am 19. Juli ab 19.30

TOP 3: Sonstiges

- 1. Juli: 50 Jahre Sebalduskindergarten
- Nächster Stadtratstermin: 2. Juli
- Als nächster Termin wird der 12. Juli vorgeschlagen

Protokoll der Distriktssitzung vom 12. Juli

TOP 1: Stadtteilbeiräte
SPD-Nominierungen sind alle erfolgreich durch den Stadtrat.

TOP 2: Verschiedenes
Terminabstimmung bzgl. Halbzeitbilanz und Veranstaltung am selben Tag zum Thema Neubau für Flüchtlinge durch den Freistaat im Süden (Komotauer Straße).

Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:
Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 12. September, 19 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:

1) Die Bedeutung Armeniens heute und in der jüngeren europäischen Geschichte. Wolfgang Vogel, MdL a.D., referiert und stellt sich den Fragen der Genossen/Genossinnen
2) Aktuelles
3) Situation vor der Bundestagswahl
4) Verschiedenes

Weitere Ankündigungen:
Distriktversammlungen am 10. Oktober bei Ulla, am 14. November in der Schlossgaststätte

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Distrikt West

Vorsitzender:
Gerd Peters
Telefon: 44366
gerd.peters-er@t-online.de

Liebe Leute,
die Sommerzeit und die damit verbundenen Urlaube gehen dem Ende entgegen. Unsere September-Zusammenkunft findet erst nach der Bundestagswahl statt. Dann können wir darüber reden, wie es mit unserer Partei in Berlin weiter geht.

Wir laden Euch ein zum Treffen am

Dienstag, 26. September, 20 Uhr, Gasthof „Zur Einkehr (Güthlein)

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

1. Wahl unserer Vertreter in den neu geschaffenen Stadtteilen Alterlangen und Büchenbach (je drei Vertreterinnen / Vertreter auf Vorschlag der West-SPD)
2. Ergebnis der Bundestagswahl und welche Folgerungen ergeben sich daraus
3. Berichte aus Fraktion und Kreisvorstand
4. Verschiedenes

Gebt Euch einen Ruck und kommt zu uns!

Viele Grüße
Gerd

P. S.: Im Juli war der Erlanger Planungs- und Baureferent, Herr Weber, bei uns zu Gast. Thema war „Büchenbach in 10 Jahren." Obgleich der Termin an einen der wärmsten Tage dieses Sommers stattfand, war die Resonanz ziemlich groß. Wir waren 18, einen öffentlichen Hinweis auf die Veranstaltung gab es nicht.

Eingangs konnte jeder ein bis zwei kurze Sätze zu den eigenen Vorstellungen zu Büchenbach sagen.

Daraus entwickelte sich eine breite Diskussion. Zum Rahmen: Erlangens Bevölkerung wächst im Vergleich zu anderen Städten nicht besonders schnell, eher durchschnittlich (zwischen 1 und 2 Prozent jährlich). Büchenbach ist Teil von Erlangen, manchmal denkt man aber, dass die aktive Liebe zu Erlangen etwas ausgeprägter sein könnte. Die Stadtentwicklung sollte aufbauen auf die vorhandenen Strukturen (was schon da ist, soll weiterentwickelt werden). Teilweise lägen als Basis für die Weiterentwicklung Vorstellungen aus den siebziger Jahren vor. Für die Entwicklung seien Wunschvorstellungen der Bauherren bedeutsam. Eine Verteilung von Funktionen – hier nur Wohnungen, dort Geschäfte, Freizeitanlagen usw. sei nicht anzustreben, weil dadurch Leben im Stadtteil eher nicht zu Stande kommt. Das gilt insbesondere auch für die Ballung von Einfamilienhäusern. In der Tendenz entsteht die Vergrößerung der Quartiere durch Anreicherungen an vorhandene Siedlungsteile. Die Stadtgestaltung hat dabei eine unterstützende Funktion ausgehend von stadtpolitischen Überlegungen. Längerfristig entwickelt sich immer mehr eine Verzahnung von Siedlungsteilen. Die Bereiche von Büchenbach und Herzogenaurach könnten auf längere Sicht immer mehr zusammenwachsen. Ein Vergleich mit einem solchen historischen Prozess zwischen Nürnberg und Fürth passt zwar nicht total, dürfte aber durchaus Prozesse des Nachdenkens befördern. Und zum Schluss: Autos sollten – wenn möglich – unterirdisch untergebracht werden, weil oberirdische Abstellmöglichkeiten nicht besonders attraktiv sind und Spielräume für Besiedlung reduziert. Es war ein anregender Abend. (Ein sicher subjektiver Bericht von mir.)

AG 60plus

Vorsitzender:
Hartmut Wiechert
Telefon: 991232
Hartmut.Wiechert@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zum Begegnungstag mit den Genossen aus Jena

Am **Dienstag, den 19. September** besuchen uns im Rahmen der Städtepartnerschaft Jena-Erlangen unsere Parteifreunde aus Jena. Das Besuchsprogramm dieses Tages ist hier abgedruckt. Jeder Genosse und jede Genossin ist herzlich eingeladen teilzunehmen und braucht sich nicht vorher anmelden! Es ist ganz gleich wann und wo Du an diesem Tag dazu kommst – wichtig ist, dass Du kommst

Tagesprogramm für den Begegnungstag

- 10:00 Uhr: Treffen am Eingang des Gerätewerks, Frauenauracher Straße 80, 91056 Erlangen
- Empfang im Besprechungszimmer des Betriebsrats. Dort wird uns der Personalchef des GWE begrüßen.
- Anschließend wird uns der Betriebsratsvorsitzende Bruno Wägner durchs Werk führen, Dauer etwa 2 Stunden
- 12:30 Uhr: Mittagspause in der Kantine des Werks
- 14:00 Uhr: Siemens-Med-Museum, Führung dort noch offen
- 15:30 Uhr: Kaffeepause im Museumscafé
- 16:00 Uhr: Heinrich-Kirchner-Skulpturengarten am Burgberg: Es gibt moderne Plastiken zu bestaunen. Silke wird uns führen
- Abschluss im Biergarten am Burgberg im „Alten Schießhaus"

Auf einen gelungenen, gemeinsamen Tag der Begegnung freut sich der Vorstand der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus!

Im Namen des Vorstands
Hartmut Wiechert

P.S.: Berichte über unsere Veranstaltungen im Juni und Juli findet ihr auf den Seiten 4 und 6.

Ausstellung SCHLUSS MIT HUNGER

Veranstaltet vom Dritte-Welt-Laden und der Evangelischen Gemeinde Erlangen-Neustadt
20. September bis 11. Oktober, täglich 11 bis 16 Uhr, Neustädter Kirche

Hingucken! Dieses Motto hatten die jungen Preisträger des Foto- und Filmwettbewerbes der internationalen Bildungsinitiative Food Right Now. Auf ihrer Reise durch das beeindruckende Land Uganda hatten sie besonders die ungleichen Lebensbedingungen im Fokus, die erst zum weltweiten Hungerproblem führen: Nahrungsmittel anbauen in Dürre- und Konfliktregionen, Wasserversorgung – ein Luxus, wenn Bildung alles andere als selbstverständlich ist...

Entstanden ist eine eindrucksvolle Ausstellung, die auf 13 Tafeln zur Auseinandersetzung mit den eigenen Ernährungsgewohnheiten und der Hungerproblematik anregt und zum Handeln auffordert. Sie wird ergänzt durch interaktive Stationen, zum Beispiel zum ökologischen Rucksack verschiedener Lebensmittel oder zum Unterschied zwischen „Hunger haben“ und „Hunger leiden“, zur Verteilung von Lebensmitteln – es gibt weltweit eigentlich genug für alle –, zum Kampf um Land und vieles andere mehr.

Begleitprogramm

Ausstellungseröffnung
AfroTanzPerformance unter Leitung von Sylvia Mograbi
Mittwoch, 20. September, 18 Uhr, Neustädter Kirche

Kurzfilmrolle zu „HUNGER“
Montag, 25. September, 20 Uhr, Neustädter Kirche
Sonntag, 5. November, E-Werk-Kino, Fuchsenwiese 1 (in der Reihe „Weitsicht Erlangen)
Unter anderen wird gezeigt: „Das Floß“ von 2004, 10 min, Rain is falling“, 2004, 15 min, „Vom Kochen und Weinen“, 2005, 35 min...

„Der Marsch“; Spielfilm 1990, 95 min.
Donnerstag, 28. September, 20 Uhr, Neustädter Kirche
Donnerstag, 12. Oktober, 19 Uhr, E-Werk-Kino, Fuchsenwiese 1 (in der Reihe „Weitsicht Erlangen“)
Im Sudan bricht eine Gruppe verzweifelter Menschen auf, um dem Hungertod zu entfliehen, nachdem aufgrund des Klimawandels große Teile Afrikas unbewohnbar geworden sind. Ihr Ziel: Das gelobte Land Europa. Auf dem Marsch in Richtung Spanien schwillt das Heer der Hoffnungslosen auf Millionen von Menschen an. In Europa macht sich Panik breit...

Ein 25 Jahre alter Film mit beklemmender Aktualität...

„Wir glauben, wenn ihr uns vor euch seht, werdet ihr uns nicht sterben lassen. Deswegen kommen wir nach Europa. Wenn ihr uns nicht helft, dann können wir nichts mehr tun, wir werden sterben, und ihr werdet zusehen, wie wir sterben, und möge Gott uns allen gnädig sein.“

Erntedank-Gottesdienst zum Thema der Ausstellung
Sonntag, 1. Oktober, 10 Uhr, Neustädter Kirche

„10 Milliarden – wie werden wir alle satt?“; Dokumentarfilm von Valentin Thurn, 2015, 107 min.
Sonntag, 1. Oktober, 18 Uhr, E-Werk-Kino, Fuchsenwiese 1 (in der Reihe „Weitsicht Erlangen“)
Dienstag, 10. Oktober, 20 Uhr, Neustädter Kirche
Bis 2050 wird die Weltbevölkerung auf zehn Milliarden Menschen anwachsen.

Doch wo soll die Nahrung für alle herkommen? Kann man Fleisch künstlich herstellen? Sind Insekten die neue Proteinquelle? Oder baut jeder bald seine eigene Nahrung an?

Langer Abend Nicaragua
mit Rudi Kurz, Nicaragua-Forum Heidelberg
Freitag 6. Oktober, 18 bis 22 Uhr, vhs Erlangen, Friedrichstraße 19, Großer Saal

- 18 Uhr: Mit Nahrungsmitteln spekuliert man nicht! – Chancen kleinbäuerlicher Produktion.
  Weltweit agierende Konzerne, Index- und Investmentfonds, aber auch Banken und große Handelsunternehmen mischen sich zunehmend in den Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln ein. Während die Konzentration im internationalen Handel mit Nahrungsmitteln weiter zunimmt und die Spekulationsgewinne steigen, sinken die Einkommen in der Landwirtschaft.
- 20 Uhr: Nicaragua vor den Kommunalwahlen – Gestaltungsspielräume

einer Süd-Regierung.
Rückblick und Ausblick nach 10 Jahren Präsidentschaft des Daniel Ortega

In Kooperation mit der vhs und dem Bürgermeister- und Presseamt/Büro für Chancengleichheit und Vielfalt

Eine andere Welt ist pflanzbar
Montag, 9. Oktober, 19 Uhr, Neustädter Kirche
Weltweit kommen Menschen zusammen, um in urbanen und Gemeinschaftsgärten gemeinsam ihre Umgebung zu gestalten und ökologische Nahrungsmittel anzubauen. Oft sind diese Initiativen aus Notsituationen heraus entstanden, um genügend Nahrungsmittel zur Verfügung zu haben.

Auch in Erlangen gibt es vielfältige Ansätze für einen anderen Zugang zu Ernährung und Lebensmittel, zum Beispiel Stadtgarten, food-sharing oder solidarische Landwirtschaft.

In Kooperation mit dem Lesecafé Anständig essen

Alle Veranstaltungen Eintritt frei

Film: Deportation Class

Veranstaltung von Bildung Evangelisch, EFIE, E-Werk und Dritte-Welt-Laden in der Reihe „Weitsicht Erlangen“
Donnerstag, 21. September, 20 Uhr und Dienstag, 26. September, 19 Uhr, jeweils E-Werk-Kino, Fuchsenwiese 1

Sie kommen in der Nacht, sie reißen Familien aus dem Schlaf und setzen sie in ein Flugzeug: Sogenannte Zuführkommandos von Polizei und Ausländerbehörden haben im vergangenen Jahr 25.000 Asylbewerber aus Deutschland abgeschoben. Und jetzt im Wahlkampf fordert die Bundeskanzlerin bereits eine „nationale Kraftanstrengung“, um noch härter durchzugreifen. Doch was bedeutet eine Abschiebung eigentlich? Und was macht sie mit den Männern, Frauen und Kindern, die abgeschoben werden?

Der 85-minütige, preisgekrönte Dokumentarfilm DEPORTATION CLASS (2016) zeichnet ein umfassendes Bild dieser staatlichen Zwangsmaßnahmen: Von der Planung einer Sammelabschiebung über den nächtlichen Großeinsatz in den Unterkünften der Asylbewerber bis zu ihrer Ankunft im Heimatland und der Frage, was die Menschen dort erwartet.

Im Anschluss an die Filmvorführung am Dienstag, den 26. September findet um 20:30 Uhr eine Diskussion u.a. mit Vertretern von Flüchtlingsbetreuern statt.

Eintritt frei, Spenden erbeten.

SPD

Öffentliche Podiumsdiskussion über Herausforderungen an das Gesundheitssystem

am 7. September 2017 um 19:30 Uhr
im Katharinensaal des Kreuz+Quer,
Haus der Kirche Erlangen (Bohlenplatz 1)

Diskussionsteilnehmer:

Dr. Markus Beier
1. stellv. Landesvorsitzender des bayerischen Hausärzteverbands

Dr. Albrecht Bender
Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Erlangen

Christian Albert und Johannes Binder (FSI Kanüle)
Studenten der Humanmedizin an der FAU Erlangen-Nürnberg

Moderation:

Foto: editorial247.com

Martina Stamm-Fibich (MdB)
Mitglied im Ausschuss für Gesundheit im Deutschen Bundestag